

# Volkshaus

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volkshaus“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der sozialdemokratischen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtl. Organ westfäl. Deutscher. Geschäftsleitung: Dr. Wäckerle & Partner-Gesellschaft Str. 240/5, 240/7, 240/9. Persönliche Kundenbestellungen mittels von 12 bis 1 Uhr. — Inseratamt eigenhändig. Abonnenten ist dies das Hauptort beizubringen

Einzelpreis 6 monatlich 2,00 RM, u. 0,30 RM. Subskriptionsgebühr, einschließlich 2,30 RM. für 6 Monate; monatlich 0,30 RM. Postzusatz 2,30 RM. durch Postboten gegenl. 2,70 RM. bei direkter Bestellung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelpreis 13 Pf. im Umkreis und 80 Pf. im Restgebiet der Reichweite. Hauptvertriebsstelle: Dr. Wäckerle & Partner 240/5, 240/7, 240/9. Verlagsort 2019 Götter

# Sensationelle Enthüllungen über Verhandlungen mit dem „Erbfeind“ Deutschnationale Zuchthauskandidaten

### Unterhändler der Deutschnationalen und des Stahlhelms beraten mit französischen Generalen über ein militärisches Geheimbündnis

Berlin, 22. September. (P. D.)

Hugenberg hatte am Sonnabend in Berlin seinen Auszug zusammen, um authentisch feststellen zu lassen, ob dem Inhalt des Paragrafen 4 seines famosen Volksgehens der Reichspräsident mit ins Juchthaus kommen soll oder „nur die Reichsminister“. Just in dem Augenblick, da es mit vierer Hilfe gelungen war, den belakten Streitpunkt zu klären, verließ die „Nationalliberalen Korrespondenz“ aufsehenerregende Enthüllungen, aus denen hervorgeht, daß die Zahl der Juchthauskandidaten gemäß Volksgehens-Paragraf 4 in den Reihen der Deutschnationalen selber nicht gerade gering ist.

Herr Stresemann, durch die persönlichen Kontakte der Hugenberg-Beute schwer gereizt, erteilte mit seinen Gegnern nicht gerade glühend, er hat sich aus der großen Zahl der Kompromittierten erst einen herausgegriffen.

den deutschnationalen Reichstags-Abgeordneten und Dortmund-Gründungsindustriellen Moritz Künne. Ein zweites Opfer, der Generalleutnant v. Lippe, wird bereits andeutungsweise sichtbar. Die Wehrigen oder müssen in lächerlicher Unfreiheit einzuweichen noch gewähren, bis die Reihe der Enthüllungen an sie gekommen ist.

Künne gehört u. A. auch dem Hugenbergschen Auszug für das Deutsche Volksgehens als Mitglied an. Bei der Größe seiner materiellen Mittel zweifeln wir nicht, daß er erhebliche Gelder geopfert hat, um den Juchthaus-Paragrafen 4 durch Volksentscheidung zur Annahme zu bringen, der Minister und Bevollmächtigte wegen Landesverrats einflechten will, wenn sie sich mit dem Erbfeind noch länger in Verhandlungen einlassen. Herr Künne hat sich aber selber eingetauscht. Sünden, gegen die alle Handlungen sämtlicher Reichsregierungen der Republik verfallen.

Künne ist in sehr gewagten diplomatischen Missionen tätig gewesen.

Er hat (ob auf eigene Faust oder ob auf Anstiftung der kamaliten deutschnationalen Minister, sieht man noch nicht recht) den Franzosen ein Militärabkommen zum Zweck eines Aufnahmehausens Deutschlands und Frankreichs gegen Sowjet-Rußland angetragen. Er hat mit einem hohen französischen General deswegen verhandelt, er hat diesen General nach Deutschland kommen lassen und versucht, ihn mit Reichswehrgeldern zusammenzubringen, die allerdings heftig abgelehnt haben.

Der Plan des Planes war: Frankreich sollte Deutschland eine Erbschaft seiner Militärkräfte erlauben, wofür Deutschland sein verächtliches Militär dem französischen Imperialismus als Söldnertruppe zur Verfügung stellen sollte!

Es wäre vollkommen falsch, zu sagen: die Deutschnationalen hätten durch Herrn Künne also das selbe getan, was die Reichsregierung durch Stresemann getan hat. Die Verhandlungspolitik des Kabinetts Müller-Stresemann und die Abenteuer-Politik des Herrn Künne zurzeit des Kabinetts Berg-Elsie lassen sich überhaupt nicht in einem Atem nennen. Was die Reichsregierung tut, ist etwa vergleichbar mit dem Verhalten eines gewöhnlichen Schulbuben, der große Pläne aus einem frühen Zusammenbruch abzutragen hat und mit seinen Mitschülern darüber berät, in welcher Weise diese gehen lassen, ohne daß seine neu gegründete wirtschaftliche Existenz darüber zugrunde geht. Was aber Herr Künne zurzeit der deutschnationalen Reichsregierung ohne Wissen des Reichsaussenministers beschloß,

das würde etwa im kaufmännischen Leben dem Fall entsprechen, daß der zahlungsunwillige Schuldner seinen Gläubigern vorführt: sie sollten zusammen einen Einbruchsdiebstahl begehen und sich beide auf Kosten eines Dritten schadlos halten.

Der Krieg gegen Sowjet-Rußland sollte das Mittel sein, um den Französischen wie den deutschen Militarismus auf Kosten einer dritten Macht zu beschließen.

Es lohnt nicht, über das moralische Verwerfliche dieses Planes zu reden. Es genügt, auf seine ungeheure Futilität und Lächerlichkeit hinzuweisen. Weder das französische noch das deutsche Volk waren und sind willens, einen solchen imperialistischen Abenteuer- und Eroberungs-Plan mitzumachen. Dieser war es das Privilegium einiger konjugaler Militärs, sich an solchen Projekten zu betätigen. Der Ruhm der verstorbenen Generäle Hoffmann hat aber die Deutschnationalen selber nicht schelen lassen.

Wir stehen nicht im Verdacht, besondere Freundschaft den russischen Systemen zu sein. Aber einst ist sicher: das heutige Sowjet-Rußland stellt für Deutschland woer eine außenpolitische Bedrohung noch eine Kriegsgefahr dar. Der Gedanke, daß Sowjet-Rußland Deutschland angreifen oder durch freigelegte Handlungen gefährden würde, ist absurd. Um so fröhlicher der Plan und der Gedanke, ohne Kriegsrund, ja, ohne einen Kriegsvorwand einen Feldzug gegen den russischen Staat, der in diesem Falle ein Feldzug gegen das russische Volk wäre, zu unternehmen. Dreimal absurd oder ist der Gedanke, wenn er von den Deuten ausgeht, die bisher Frankreich als den „Erbfeind“ bei und veracht zu machen suchten, und die sich nun zur Befämpfung eines friedlichen Landes mit dem dreimal verächtlichen Erbfeind verbinden wollen.

Die Futilität und Verlogenheit der Hugenberg-Politik ist demaskiert. Vernünftige Leute

tempeln die Hugenberger wegen Landesverrats an, sie selbst aber spinnen Ränke, die von Landesverrat sich nur wenig unterscheiden lassen. „Siegreich woll'n wir Frankreich schlagen“, grollen ihre Männen auf den Straßen — und hinter verschlossenen Türen beraten ihre Anführer mit französischen Generalen über Waffenbündnisse und gemeinschaftliche Feldzüge.

### „Siegreich woll'n sie Frankreich schlagen.“

Wertvoll verhandeln Beauftragte der Stahlhelms und Hugenbergs mit dem kranken Bozner.

Im „Jugenddeutschen“ richtet der Vizepräsident dieser Organisation an den Stahlhelms und seine deutschnationalen Bundesgenossen folgende wichtige Fragen:

„Ist es wahr, daß Herr v. Reben, der Oberbefehlshaber des Hugenbergschen „Lag“, der sich bei dieser Gelegenheit als Außenpolitiker des Stahlhelms selbst bezeichnet, vor gar nicht langer Zeit im Hause des vom Stahlhelms selbst geleiteten und geschätzten Kall-Industriellen Renaud Reichberg mit dem Beauftragten Boisard, dem Abgesandten von Renaud, verhandelt hat?“

„Ist es wahr, daß Herr Dr. Krieger als Vertreter des Herrn Geheimrat Hugenberg die öffentlichen Verhandlungen im Hause Reichbergs mit Renaud beigesteuert hat?“

„Ist es vor allen Dingen wahr, daß der Beauftragte des Stahlhelms, v. Reben, und der Beauftragte Hugenbergs, Dr. Krieger, den bekannten und im „Jugenddeutschen“ mehrmals veröffentlichten Bedingungen Reichbergs zugestimmt und dem Vertreter Boisards gefolgt haben, das sei das außenpolitische Programm des Stahlhelms und der Deutschnationalen Volkspartei?“

„Ist es wahr, daß Herr General v. Lippe im Sommer dieses Jahres mit Hugenberg und

### Landgerichtsdirektor Mafur



der Untersuchungsrichter der Bombenaffäre.

Reichberg in Paris gewesen ist, um auf Erhebungen der Reichsregierung Bedingungen mit französischen Generalen zwecks Herstellung eines Bündnisses mit Frankreich zu nehmen?“

Auf die Feststellungen der „Nationalliberalen Korrespondenz“ hat Hugenberg bisher mit faulen Ausreden antworten lassen, ohne jedoch die behaupteten Tatsachen auch nur argwöhnig zu betrachten. Jetzt ist er selbst engagiert, selbst Juchthauskandidat und gewarnt, so oder so Farbe zu bekennen.

### Der Hugenberg von drüben.

Paris, 22. September. (Radio.) Die Berliner Politik über die Verhandlungen einiger Anhänger der Deutschnationalen Partei mit gewissen französischen Generalen und Politikern hatte bisher in Paris nur sehr mäßiges Interesse erweckt. Diese Haltung hat sich aber mit einem Schlag geändert, als am Sonntag bekannt wurde, daß als politischer Gegenpart der deutschnationalen Unterhändler der Pariser reaktionäre Abgeordnete Renaud aufgetreten war. Renaud ist ein feiner französischer Hugenberg. Auch er besitzt allein das einzig unerbittliche Urteil über alle politischen Belange, auch er urteilt von hoher Warte herab über die Stärke und Schwäche der patriotischen Gefühle bei allen französischen Parteien und Politikern. Renaud ist der große innenpolitische Inspizitor des reaktionären „Echo de Paris“, in dem der bekannte Vertinao alljährlich die Verhöhnungspolitik Briand als Vaterlandsverrat verdammt.

Daß sich Renaud auch außenpolitisch betätigt, war bisher in der Pariser Öffentlichkeit nicht bekannt geworden. Man kannte ihn nur als den „Preisler“ für die Wiederherstellung des „Eocnopolis“. Und dieser Renaud soll nun den heutigen Unterhändlern neben allen anderen politischen und militärischen Fachleuten auch noch die Aufgabe des politischen Sachverständigen haben.

Der sozialistische „Populaire“ erklärt, er erwartet gespannter Augen die Veröffentlichung Renauds über die geheimen Verhandlungen, die er wochenlanglich gegen sich immer abzuwickeln pflegt. Der „Soit“ schreibt: „Der Sozialdemokrat ist an erster Stelle berechtigt, von Renaud

# Ründigung der Lohntafel im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Halle, 23. September. (Eig. Bericht.)

Am Sonntag tagte im „Volkshaus“ in Halle eine von etwa 600 Funktionären aller Zuchtorganisationen besetzte Konferenz für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, die sich mit der Lohnpolitischen Lage befaßte. Der 2. Vorsitzende des Bergbauindustriearbeiterverbandes, Schmitt (Böckum), hielt ein großangelegtes Referat über die Lage im Bergbau. Er kam in seinen Ausführungen zum Schluß, daß auf Grund der Verhältnisse, wie sie vorliegen, eine Ründigung der Lohnpolitischen notwendig ist. Die Ausdrücke, die in laudischer Weise geföhrt wurde, stimmte den Ausführungen von Schmidt zu. Es wurde daraufhin von der Konferenz mit allen gegen 13 Stimmen der kommunistischen „Opposition“ folgende Entscheidung angenommen:

„Die am 22. September in Halle tagende Konferenz von über 550 Funktionären aller am Tarifvertrag beteiligten Organisationen nimmt Stellung zu den Vorfällen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Sie beauftragt die Gewerkschaften, die bestehende Lohnpolitischen zu kündigen. Die Konferenz stellt folgende Forderungen:

1. Ründigung der Durchschnittslöhne unter besonderer Berücksichtigung der Löhne der Jugendlichen und Arbeiterinnen sowie der Beihilgen um ein Drittel pro Kopf.

2. Verringerung der Spanne zwischen Kern- und Randvertrieben.

3. Werdnerung der Lohngruppeneneinstellung.

Die Funktionäre der Gewerkschaften rufen hiermit die Beschäftigten des gesamten mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues auf, sich geschlossen hinter diese Forderungen zu stellen und sich selbst den Gewerkschaften anzuschließen.“

### Unannehmbarer Schiedsspruch für den innerschleimischen Braunkohlenbergbau.

Halle, 23. September. (Radiobericht.) Die Schlichtungskammer für das Rheinland fällt am Sonnabend für den innerschleimischen Braunkohlenbergbau einen Schiedsspruch, der unter anderem bestimmt, daß die zurzeit geltende Regelung der Arbeitszeit von 1. Oktober 1929 um 6 Prozent und mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 um 2 Prozent erhöhe.

Eine Arbeiterkonferenz des Bergbauindustriearbeiterverbandes, die am Sonntag in Köln stattfand, lehnte diesen Schiedsspruch einstimmig ab.





**Derblianfang.**

**Wie wird der kommende Winter?**

Obwohl der meteorologische Herbst bereits begonnen hat und am 23. September die herbstliche und kaltenastronomisch ihren Eingang hält, waren in der Natur bisher noch wenig Anzeichen des Herbstes zu erkennen. Die hochsommerliche Wärme läßt uns einen weit früheren Zeitpunkt des Jahres erwarten.

Selbstfalls wäre wie seit dem heißen Sommer 1921 einen so langen und warmen Spätsommer nicht mehr gehabt. Damals, vor acht Jahren, dauerte die Sommerhitze mit einigen Unterbrechungen sogar bis Mitte Oktober, zu welchem Termin im Mittelstand noch bereinigt Grad Wärme erreicht wurde. Seine berühmte Weinreife verdankt das Jahr 1921 denn auch der langen, trockenen Hitze des Hochsommers und Herbstes.

Nicht minder auffällig ist der Verlauf dieses Sommers, wenn man ihn mit den entsprechenden Monaten des vorangegangenen Winters vergleicht. Wie dieser erst im Februar, im letzten der zwei eigentlichen Wintermonate, seine kalte Strenge einwirkte, nachdem der Dezember ausnehmend normal, der Januar nur nicht ungewöhnlich kalt gewesen war, so haben sich nach einem so frühen Juni und einem im Mittel nicht nennenswerten so warmen Juli, dessen Hitzeperiode in der dritten Monatswoche eben auch andere, ziemlich hohe Boden-temperaturen eingeleitet. Eine Heberimmung besteht auch darin, daß sich, wie im Jahre die Räte, im September die Hitze durch die erste Monatshälfte hindurch erhielt.

Nun folgen auf warme und lange Sommer mit Vorliebe kalte Winter, und es ist daher schon wohl wie freige Winter die Neigung haben, gruppenweise aufzutreten, so spricht in diesem Jahre sehr viel dafür, daß wir wieder einen kalten Winter entgegensehen. Er braucht jedoch nicht gleich so frühzeitig zu kommen wie der vorige, aber der freigeleite in Mitteleuropa seit 90 Jahren gewesen ist. Es verdient aber jedenfalls erwähnt zu werden, daß damals wohl sehr kalte Winter — 1829/30 und 1839/40 — aufeinander folgten, und wenn es auch nicht unbedingt wahrscheinlich ist, daß sich nach einem Jahrhundert eine solche Parallelität wiederholt, so spricht doch zumindest nichts für die Annahme, daß der nächste Winter wieder, wie so viele im letzten Jahrzehnter, mild werden wird.

**Der bestiegte Seelenstern.**

Wohin war ich in der Fortstadt. Auf einem freien Platz hatten eine Luftschaukel und ein Raufschiff Karussell ihre Station erreicht. Daran war nichts weiter Sonderbares. Aber der Betrachter hätte. Nicht mehr die schönen, wertvollen Ringe, die so sentimental sein konnten, besaßen das Schweben und Rollen. Bisheriger Eingang, fröhliche, technische Kunst eines billigen Raufschiffers quälte über den Platz.

Ich bin sonst kein Feind des ledigen Fortschritts. Diesen „Fortschritt“ habe ich bedauert. Wegen die fürderlichen Zöne einer unzulänglichen Luftverschmutzungslage war selbst ein alter Seelenstern noch ein Rumpfschiff. — lix.

**Eine Spirituslampe explodiert.**

Zwei Kinder dabei erheblich verbrannt. Beim Angünden einer Spirituslampe geriet am Sonntagabend gegen Abend eine Ehefrau aus dem Martinstraße nach dem Hühnerhof in den flackernden Spirituslampe, der dort in Flammen stand. Dabei mußten sich in dem Behälter angeammelte Gase entladen haben, denn dieser Zeitpunkt mit lauter Knack. Von dem herumprallenden heißen Spiritusstrahl erlitten die beiden am Tisch sitzenden fünf- und achtjährigen Kinder der Frau am Hals, an der Schulter und an den Händen erhebliche Brandverletzungen. Die unvorsichtige Mutter kam mit dem Schreck davon. Von der Kampe ist nichts mehr übriggeblieben.

**Verlebensfälle.**

Am Sonntagabend wurde auf der Eisenbahn-Schulter in der Nähe der Heilanstalt Nieten ein Mann von einem Eisenkraftwagen angefahren. Der Mann erlitt beim Sturz einen Schädelbruch und mußte ins Elisabethkrankenhaus geschafft werden.

Auf der Eisenbahnstraße wurde ein Kind von einem Personkraftwagen überfahren. Es brach dabei den rechten Oberarm. In der Artilleriestraße sprang ein Mann von einer in voller Fahrt befindlichen Straßenbahn und stürzte. Er wurde mit Verletzungen am Bein der Unterärztstanzung zugeführt.

In der Glatzauer Straße wurde eine Frau von einem Motorabfahrer überfahren und leicht am Bein verletzt.

An der Gde. Rudolfer und Raffineriestraße stießen ein Personkraftwagen und ein Motorrad zusammen, wobei der Motorabfahrer eine Fußverletzung erlitt. Er wurde ins Krankenhaus Bergmannstraße gebracht. Am Sonntagabend wurde ein Radfahrer, der in der Mansfelder Straße sein Rad führte, von einem Personkraftwagen angefahren und schwerlich verletzt.

**Der Hausbesitzer Sehnen:**

**Sie drängen nach einer Mieterhöhung von 20 Prozent**

Der Bund deutscher Mietervereine (Stk. DVM) stellt dem „Soz. Presseblatt“ folgende Resolution vor:

„Wie den Ausführungen des Staatssekretärs Schmidt auf der Schließung der Sitzung, und dementsprechend in Breslau zu entnehmen ist, plant das Volkswirtschaftsministerium eine wesentliche Erhöhung der Mietzinsen. Ueber den Zeitpunkt und das vorläufige Ausmaß der Erhöhung sind endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt, jedoch ist eine Erhöhung der gesetzlichen Miethöhe für Miethäuser von 120 Prozent auf 140 Prozent der Friedensmiete zu rechnen. Hierzu würden die in den einzelnen Gemeinden festgesetzten Sonderumlagen treten.“

Auf Anfrage erzielte die Pressestelle der preussischen Regierung folgende Auskunft: Wir vor zuständiger Seite erfahren, ist allerdings in absehbarer Zeit mit einer Erhöhung der gesetzlichen Miethöhe für Miethäuser zu rechnen, wenn auch nicht in dem oben genannten Ausmaß. Die ganze Frage hierzu erst nach der Rückkehr des Reichswirtschaftsministers im Oktober auf werden, weil angelehnt der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine genaue Prüfung stattfinden soll, in welchem Aus-

maß eine Erhöhung zeitig tragbar erachtet. Letzten Endes wird die Erhöhung der Mietzinsen, die das Volkswirtschaftsministerium selbst als notwendig bezeichnet, abhängig von der Genehmigung des Reichsausschusses das in dieser Hinsicht die Rechte für Rentnehmungen und für die Subventionen auswirken würde, sondern weil vor allen Dingen eine rund 10prozentige Mieterhöhung eine neue und allgemeine Erhöhung der Höhe und Gehälter hervorgerufen würde.“

Das preussische Staatsministerium wird sich also mit den Forderungen der Hausbesitzer wohl eingehend beschäftigen müssen. Dabei kann es nur von der Auffassung kommen, daß nach den vorgenommene Volksbefragungen, die sich weiter nach auf die Lebensmittelpreise auswirken, eine Mieterhöhung für die breiten Massen und die Wirtschaft völlig untragbar ist.

**Hallischer Tarifstreit vor dem Reichsarbeitsgericht**

**Der Musikerverband erringt einen Erfolg**

Schon seit Jahren führt der Deutsche Musikerverband Ortsgruppe Halle, einen Tarifstreit gegen den Arbeitgeberverband für das Musikinstrumentgewerbe im Bezirk Halle, der endlich vom Reichsarbeitsgericht in Berlin entschieden wurde. Am 24. 4. 1923 durch den zuständigen Richter für den Bezirk Halle, am 28. 3. 1923 ein Urteil erlassen, das dem Musikerverband einen erheblichen Erfolg brachte. Am 24. 4. 1923 durch den zuständigen Richter für den Bezirk Halle, am 28. 3. 1923 ein Urteil erlassen, das dem Musikerverband einen erheblichen Erfolg brachte. Am 24. 4. 1923 durch den zuständigen Richter für den Bezirk Halle, am 28. 3. 1923 ein Urteil erlassen, das dem Musikerverband einen erheblichen Erfolg brachte.

und Moriant des Tarifvertrages widerspreche und somit unzulässig und unstatthaft sei. Auch wurde beantragt, daß gemäß § 5 des Tarifvertrages der allmähentliche Rückgang in natura zu gewähren sei und nicht durch eine anderweitige Regelung eine Umgehung des Tarifvertrages erfolgen dürfe. Der Arbeitgeber, der den Rückgang verweigerte, ist jedoch verpflichtet.

Der Klage hatte die Abweisung der Klage beantragt. Er hielt das vom Kläger beantragte Vergehen seiner Klage nicht für zulässig und daher für unzulässig. Er war weiter der Meinung, daß er seiner Durchführungsfrist dadurch genügt hätte, doch er in der Klageübernahme seinen Willen die Allgemeineverbindlichkeitserklärung des Schiedsprüches beauftragte und ihnen erklärt hätte, daß die in den normativen Bestimmungen des Schiedsprüches in die einzelnen Arbeitsverträge übernehmbar seien.

Das Reichsarbeitsgericht wies die Klage in einer recht unterfälligen Weise ab. Gegen diese Urteil legte der Kläger Berufung ein und erzielte auch vom Landesarbeitsgericht eine andere Entscheidung.

Das Reichsarbeitsgericht in Halle stellte fest, daß gemäß § 5 des Tarifvertrages den Musikern allmählich ein Rückgang zu gewähren ist. Auch sei es unzulässig, den Rückgang abzugeben. Weiter wurde festgestellt, daß gemäß § 9 des Tarifvertrages die Lohnbemessung in 6 Monaten zu erfolgen hat und daß es unzulässig sei, Lohnesgaben zu vereinbaren.

Das Reichsarbeitsgericht wies die Klage nicht ab und gab dem Kläger Recht. Er legte eine Revision ein. Auch die Klage betrifft den Revisionssatz und verlangte Abweisung der Klage in allen Punkten. Das Reichsarbeitsgericht, das sich in einer längeren Verhandlung mit jeder Sache beschäftigt, kam zu folgendem Urteil:

„Das vorinstanzliche Urteil wird auf die Berufung der Klage aufgehoben und entschieden, daß die Auszahlung des § 2 des Tarifvertrages dahin erfolgen muß, daß der Arbeitgeber nicht der Kapitalist, sondern der Inhaber des Betriebs ist. Die Aufschreibung der Klagen wird als völlig unbegründet zurückgewiesen.“

Das Reichsarbeitsgericht hat auch nicht in allen Punkten zugunsten der Klage entschieden, denn nach der Klage übernahm der Klage ein gutes Ergebnis zu verzeichnen. Dieses wieder konnte nur durch die Gefolgschaft der Organisation erreicht werden.

Der Klage hatte beantragt, das Reichsarbeitsgericht wies die Klage nicht ab und gab dem Kläger Recht. Er legte eine Revision ein. Auch die Klage betrifft den Revisionssatz und verlangte Abweisung der Klage in allen Punkten. Das Reichsarbeitsgericht, das sich in einer längeren Verhandlung mit jeder Sache beschäftigt, kam zu folgendem Urteil:

„Das vorinstanzliche Urteil wird auf die Berufung der Klage aufgehoben und entschieden, daß die Auszahlung des § 2 des Tarifvertrages dahin erfolgen muß, daß der Arbeitgeber nicht der Kapitalist, sondern der Inhaber des Betriebs ist. Die Aufschreibung der Klagen wird als völlig unbegründet zurückgewiesen.“

Das Reichsarbeitsgericht hat auch nicht in allen Punkten zugunsten der Klage entschieden, denn nach der Klage übernahm der Klage ein gutes Ergebnis zu verzeichnen. Dieses wieder konnte nur durch die Gefolgschaft der Organisation erreicht werden.

Der Klage hatte beantragt, das Reichsarbeitsgericht wies die Klage nicht ab und gab dem Kläger Recht. Er legte eine Revision ein. Auch die Klage betrifft den Revisionssatz und verlangte Abweisung der Klage in allen Punkten. Das Reichsarbeitsgericht, das sich in einer längeren Verhandlung mit jeder Sache beschäftigt, kam zu folgendem Urteil:

„Das vorinstanzliche Urteil wird auf die Berufung der Klage aufgehoben und entschieden, daß die Auszahlung des § 2 des Tarifvertrages dahin erfolgen muß, daß der Arbeitgeber nicht der Kapitalist, sondern der Inhaber des Betriebs ist. Die Aufschreibung der Klagen wird als völlig unbegründet zurückgewiesen.“

natürlicher und geschlossener gewirkt hätten, wenn sie im Rahmen eines geschlossenen Systems, also einer Vollbeschäftigung, erfolgt wären. Klagen gegen diese Art Gut. Mögen diese Zeiten gut bewährten Eintrich beitragen.

**Ein Lehrgang für Chor- und Orchesterleiter.**

Am Sonntag wurde in der Waldschule auf der Festung in Anwesenheit von Vertretern der Schulbehörde und eines Vertreters des Regierungsrates der Lehrgang zur Ausbildung von Chor- und Orchesterleitern in Eingemeinden und Musikantengilden eröffnet. Der Lehrgang hat den Zweck, Männern und Frauen jeden Alters theoretisch-praktische Anleitung zur musikalischen Schulung und Führung von Jugendgilden und Instrumentalvereinigungen zu geben und sie zu befähigen, an der Förderung und Pflege des volkstümlichen und häuslichen Musikstrebens teilzunehmen. Die Teilnehmer — beim ersten Lehrgang über 80 an der Zahl — treffen sich am Sonntagmorgen am Sonntag. Die Teilnahme ist kostenlos.

Nach einigen Begrüßungsworten eines Vertreters des Regierungsrates für Jugendpflege, des Stadtschulrates Dr. Tschelch, des Rectors der Universität, Geheimrat Ballat, in denen u. a. zum Ausdruck kam, die Jugendbewegung möge sich in einer vielfältigen Weise betätigen, um sich zu leisten, gab der Leiter des Kurzes, Richard O. Kautz, ein reichhaltiges Bild der Arbeit des Lehrganges. Nach der kurzen Eröffnung begann der Kursus.

**Gerichtsbilder. Der Herr „von nebenan“.**

Detrich Ballnus, ein 50jähriger Dorfmann, der wohl von Baten — einem selbständigen Kaufmann — als „etwas Besseren“ bestimmt als zum Lagerarbeiter in Halle. Der möchte er bei einer Witwe S., just im Zimmer neben einer Röntgenassistentin.

„Eines Tags verzeifte Fräulein Elise, beglückung's Name, und S. machte es sich — unerwarteterweise — an ihrer Ehepartnerin gemüht, harte Radio und las.

Als das Fräulein von der Reife zurückkam, war das erste, was Frau S. zu ihr sagte: „Fräulein S.“ sagte sie, was glauben Sie, wie ich unter Herr S. verhalten hat? Ich habe mich so sehr anmaßend, daß ich seinen Elfenstein geklaut habe. Ich habe mich so artig auf Ihrem Zimmer gewandelt, daß Radio gehört.“ Da ging es wie ein Stich durch das Fräulein. Das Fräulein sagte: „Ja, und richtig! Ein Bild in den Scherenschnittabgaben beehrte sie über die Pächterin ihre Vermutung. Das Fräulein sah über 400 Mk. war weg. Schnell zur Sperre. Der Beamte: „Ja, Fräulein, da sind neulich 325 Mk. von abgehoben; der Rest steht zur Verfügung.“

Das Fräulein war „platt“, ging hin und zeigte S. an. Der stand nun vor dem höchsten Schöffengericht, war kleinlaut, bestritt aber die schweren Diebstahl. Das Fräulein wollte er zerissen und weggenommen haben. Das Gericht verurteilte ihn zum Arrest. Das Fräulein wollte er zerissen und weggenommen haben. Das Gericht verurteilte ihn zum Arrest.

**Eine fleckige Sache.**

Auf ein Entzerrt der Rosa- und Mineralienhandlung Gebhardt u. Co., in dem ein energischer junger Mann (monogisch Beamter), zur Beschäftigung eines Lagergehilfen wurde, wurde in einem Monatslohn von 25 Mk. (1) ein auf Wartende geleiteter Lagergehilfenbestimmter, der in dieses erkrankte und eingetreten. Der Herr S. steckte annehmend der „Beamte“ noch etwas feil in den Händen. Jedenfalls fühlte er sich in „seiner Stellung“ als fleckiger Arbeitsleiter. Was man nicht ist, das muß man sich eben einbilden, so sein.

Am einen schönen Tage schickte nun die Kontoristin aus dem Dörrsch, denn das Lager befand sich im Kellerhoch, nach dem Herr S., der alle Angelegenheiten aus dem Unterreich verhandelt sich wohl nicht so sehr auf die Beförderung des fleckigen. Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider. Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider. Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider.

Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider. Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider.

Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider. Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider.

Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider. Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider.

Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider. Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider.

Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider. Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider.

Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider. Der Herr S. wurde ebenfalls klumpig. Darauf mußte das kleine Fräulein noch einmal in das Unterreich hinabsteigen. Jetzt wollte ihm der Herr „Mittelstangeleiter“ aber nur seine alte Lüge. Begriffslos, hielt das kleine Fräulein auch tatsächlich die Hand auf und der Herr überließ sich in den fäuligen Tagen in die hohe Hand, dieser ließ naturgemäß zwischen den Fingern hindurch und verlor das kleine Fräulein die Kleider.













# Nationalsozialisten machen die Straßen Berlins mit Revolvergeschüssen unsicher

## Schüsse aus dem Führeramt - Hauptstadter Reichstagsabgeordneter Schöbels festgenommen und wieder entlassen

Berlin, 23. September. (Radio.)

Die Berliner Nationalsozialisten veranstalteten am Sonntag in Berlin-Neukölln und im Südosten der Reichshauptstadt mehrere Propagandamärsche und Protestversammlungen gegen den König-Viktor, in deren Verlauf es wiederholt zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Publikum kam. Die Polizei nahm 20 Personen fest. Unter anderen wurde auch der nationalsozialistische Abgeordnete Schöbels, einer der besten nationalsozialistischen Redner, den Weg zum Polizeipräsidium angetreten. Wobei wurde Schöbels nicht einen Begleitern nach einem Stundenlangen Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt.

Schöbels wurde am Spreeufer mit einem Revolver herauf geschossen. Die Nationalsozialisten, die sich hier besonders als Herren der Lage fühlen und gearbeitet, gerieten gegen 1 Uhr mittags mit dem Publikum in Streit. Märsche liefen drei Schiffe, die halb ertrunken wurden.

Zie von nationalsozialistischer Seite abgegebene Schiffe liefen aus einem Kanal, in welchem sich unter anderem Schöbels befand. In dem Kanal wurde eine Schiffsflotte gefunden. Eine andere Flotte fanden unter dem Kanal. Auf Grund dieser Feststellungen wurden außer Schöbels auch seine vier Begleiter verhaftet. Ihre Freilassung erfolgte jedoch nachdem die Polizei feststellte, daß die Schiffe aus dem Kanal abgefahren und einer Schiffsflotte hausein und abgefahren worden waren, weil sich der mutige Schöbels, laut einer der begünstigten Personen, durch das Publikum bedrängt gesehen hatte. Die Rechtspreffe macht mit

Unterstützung des NSD. aus diesem Vorfall nachteilig einen Revolververstoß auf die nationalsozialistischen Führer.

In anderer Stelle der Reichshauptstadt kam es ebenfalls am Sonntag zu ernstlichen Zusammenstößen mit den Nationalsozialisten. Mehrere Personen, die mit Steinen geworfen hatten, wurden festgenommen. In der Saifeberg-Str. auf dem von den Nationalsozialisten ebenfalls demonstriert werden sollte, war schon lange vor Beginn der Versammlung ein Aufmarsch von Antifaschisten beobachtet, so daß die Polizei im Interesse der Ruhe und Ordnung sich zur Räumung des Platzes veranlaßt sah. Dabei wurde wiederholt von dem Sammelplatz Gebrauch gemacht. Im Zentrum wurde ein Glasfenster zertrümmert. Er konnte nach Anlegung eines Verdictes in seine Wohnung entlassen werden. Von den 20 Arrestanten waren bis Sonntagabend bereits 10 wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der Rest wurde im Laufe der Nacht entlassen.

### Verksammlungsverbot für Nazi.

Stettin, 23. September. (Radio.)

Auf Anordnung des Stettiner Oberpräsidenten sind alle nationalsozialistischen Versammlungen in den nächsten Tagen an verschiedenen Orten im Pommerngebiet abgehalten werden sollen, verboten worden.

## „Mißwirtschaft“-Dege

### Einstimmig als Verleumdung gekennzeichnet

Weihen, 23. September. (Radio.)

Ougenbergs Briefe behauptet seit Tagen, Weihen habe den Bankrott, Entlaste ist, daß die Stadt Weihen von ihren Schulden befreit werden soll. Es ist nicht minder oder weniger, daß die Weihenung unmöglich wäre, wenn nicht der frühere bürgerliche Oberbürgermeister seinen Nachfolger an einen großen Quantum verschütteter Deuten hinterlassen hätte. Es ist ferner, daß die Weihen, nicht minder großzügiger Oberbürgermeister es nicht verstanden hat, rechtzeitig dem Uebel zu begegnen.

Wer gerade zu der Stunde, wo die bürgerlichen beherrschten Weihen, es schienen, war eine angeborene Gabe der Finanzverwaltung zu sein. Es scheint fast so, als hätte die Weihen gegen die Stadt Weihen verhängt, wie die Aufgabe

haben, nach in letzter Minute den Höhe in Märsche führenden Kredit der Stadt zu untergraben. Hat und Schuldverschuldung zusammenfassung haben am Sonntag nach Ergeben der gegen die finanzielle Lage Weihens gerichteten Artikel einstimmig folgende Einschätzung angenommen:

„Die in mehreren Zeitungen gegen die Stadtgemeinde Weihen gerichteten Artikel sind tendenziös angelegt, hat übertrieben und entpöndert nach weihens größter Teil den Tatsachen nicht. Vor allem werden die Verhältnisse der Weihen, auf das entscheidende geschätzten. Die Finanzlage Weihens ist zwar gleich der anderer Städte (Schwering, etc.) aber zu weiterer Verschärfung keine Veranlassung. Diese Artikel stellen eine schließliche Verleumdung der Stadt Weihen dar. Der Stadtrat wird beantragt, gegen die verantwortlichen Zeitungsredakteure das Notwendige zu veranlassen.“

## Die Kampfziele der Sozialreaktionäre

### Was der Reichsverband der Deutschen Industrie im Sinne hat

Düsseldorf, 23. September. (Eig. Draht.)

Die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie fand am Sonnabend ihren Abschluß. Der zweite Sitzungstag wurde durch ein Referat des Direktors Kuhl von der Deutschen Bank über die Bedeutung des internationalen Kapitalmarktes für Deutschland eröffnet. Der Redner bezieht den deutschen Kapitalbedarf bei einem jährlichen Nachwuchs von 250 000 Erwerbstätigen auf mindestens 6 Milliarden Mark. Hierzu kämen die Anforderungen für die Rationalisierung, die Auffüllung des Betriebskapitals und schließlich die Reparationszahlungen in Höhe von 2 Milliarden Mark. Es seien also pro Jahr 10 Milliarden aufzubringen, die etwa 7 Vorkriegsmilliarden entsprechen. Die deutschen Banken unterziehen eine sogenannte Bilanzkürzung von etwa 2 Milliarden Mark im Ausland, wozu noch der deutsche Besitz an ausländischen Wertpapieren zu rechnen sei. Nach Ansicht Kuhls ist die eventuelle Arbeitslosigkeit mit einem Minderlohn auf diese Referaten nicht zu rechnen.

Es war bezeichnend, daß diese, von einem prominenten Bankdirektor fallengelassen feststellte Tatsachen der Kapitalmarkt

tritt lassen. Die Vorschläge Rechts gipfelten darin, ausländisches Kapital in Form weiterer Beschäftigung der deutschen Industrieerwerbs nach Deutschland zu ziehen. Als letzter Sprecher trat der Exzimir August Weber auf. Er versuchte, so gut wie er es konnte, sich mit der Idee der Reparationskürzung auseinanderzusetzen. Viel kam dabei nicht heraus. Weber legte wieder einmal die älteste Sabotage auf den Tisch des Hauses. So dröckte er, daß das Ausland und die Kreditgeber sperren werde, wenn die sozialistische Idee weiter in Deutschland vorbringe. Mit diesem gerade nicht ergebenden Referat fand die Tagung ihr Ende.

Der Reichsverband, die mächtigste deutsche Organisation, hat in Düsseldorf seine Kampfziele aufgestellt. Er steuert auf Abwägung der Reparationsleistungen auf die breiten Massen der werktätigen Bevölkerung hin. Der Kapitalneubildungsprozess soll eine neue verschärfte Aufgabe erleben. Den wirtschafswirtschaftlichen Bedingungen wird ein harter Kampf angelegt. Die Bestrebungen der Arbeitslosenversicherung sind abzuhauen. Demgegenüber können wir erklären, daß die deutsche Industrie mit diesen Forderungen und ihren Kampfanliegen auf den entschlossenen Widerstand der Sozialdemokratie und freien Gewerkschaften stoßen wird. Die Industriellen werden begreifen müssen, daß die Zeiten des „Derrim-Dauje“-Standpunkts vorüber sind.

## Englische Regierungsgation zur Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau.

Der Bergwerksminister Den Laxer teilte mit, daß, sobald das Parlament wieder zusammengetreten ist, Schritte zur Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau unternommen würden. Das Parlament werde in der Angelegenheit befragt werden.

## Porter Gilbert verunglückt.

Paris, 23. September. (Radiomeldung.) Aus Kairo wird gemeldet, daß sich der Kaufmann des Reparationsagenten Porter Gilbert bei den Karmel-Bergen aberschlug. Der Reparationsagent erlitt einen Armbruch und schwere Quetschungen.

## Sechs Arbeiter im Steinbruch verschüttet.

In einem Steinbruch bei Batend in Departement-Oise sind durch herabstürzende Schuttmassen sechs Arbeiter verschüttet worden. Zwei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Zwei Jahre Festungshaft für kommunistischen Redakteur. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte am Sonnabend nach dreitägiger Verhandlung den Redakteur der kommunistischen „Neuen Zeitung“ Fritz Gähler in Jena wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zwei Jahren Festungshaft und 200 Mk. Geldstrafe.

## Eine Druckerei auf Rädern



Eine Druckereimaschine hat ein großes Auto mit ihren Erzeugnissen ausgestattet, um Interessenten gleich die Funktion ihrer Produkte vorführen zu können.

## Ein Dorf durch Erdbeben verschüttet

Konstantinopel, 23. September. (Radio.)

Im Hinterland von Trapesunt wurde in der Nacht zum Sonntag durch ein heftiges Erdbeben das Dorf Euzmit zerstört. Die Zahl der Menschenopfer ist außerordentlich hoch, jedoch bisher noch nicht einwärtig festgelegt worden. Auch an anderer Stelle des Hinterlands machte sich das Erdbeben fast bemerkbar und zerstörte zahlreiche Häuser.

## Weitere sechs Todesopfer der Seubentkatastrophe in Kleinrosen

Geesthagen, 23. September. (Radio.)

Die Zahl der Todesopfer der beiden Dampferkatastrophen von Kleinrosen hat sich auf 2222 erhöht, da von den Verletzten inzwischen noch sechs in Verletzungen erlegen sind.

## Sturmchäden an Flugzeugen

### „Klein-Jess“ zusammengedrückt.

Das seit zwei Wochen im Hamburger Flughafen stationierte Parzetal-Raak-Kleinluftschiff „PR. 28“ ist in der Nacht zum Sonntag vom Sturm beschädigt worden. Obwohl man frühzeitig Luftmannschaften alarmiert hatte, um den Schiffen, denen der an einem kleinen Mast verankerte Ballonkörper angehängt war, zu begegnen, gab kurz vor 8 Uhr der Fall am Rumpfen nach und die Hülle rief ein, so daß der ganze Ballon in sich zusammenfiel.

Die Steuerorgane scheinen unbeschädigt zu sein. Ob die Gondel Schaden erlitten hat, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen, da die Hülle darüber lagert und wegen des immer noch anhaltenden Sturmes fest verschüttet werden mußte.

### Flugverbindung nach Schweden durch Sturm gekippt.

Das in Stralsund stationierte Messerschmitt D. 1696 der Luftfahrt, bei der Luftverbindungs zwischen Stralsund und Stockholm aufrechterhalten, konnte infolge Gewitters und Sturm nicht starten. Nach einem gestörten Start konnte sich das Flugzeug nur eine halbe Stunde in der Luft halten, bei Sturm mit 20 bis 30 Stundenkilometer herrschte, und mußte wieder landen. Eine Sturmböe rief das festgesetzte Flugzeug samt der Besatzung, und es ist ein Eingang des Besatzungsmitgliedens kam es schweren Verletzungen. Das Flugzeug überflieg sich hier und wurde fast beschädigt. Erst nach geräumter Zeit gelang es dem Bergungsdampfer „Bertha“, die Wrackteile abzuheben. Die Fluganlage im Flughafen ist zerstört, der Propeller und die beiden Flügel wurden beschädigt.

## Das Ende vom Lied.

Ein Kölner Antiquarier läßt in einem Hausarkt für Kunsthandelsministerien folgende Inzerat veröffentlichen:

Palais Schaumburg, Bonn. Innereinrichtung, Antiquitäten, Antiquitäten, Silberkammer, Perlezeitung usw. Konturmaja, Frau Alexander Doulhoff, Wilton, geb. Prinzessin von Preußen. Die Versteigerung erfolgt im Auftrag des Konturverwalters.

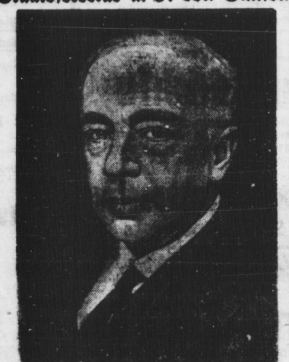
Bestellte und Stillmübel, zum großen Teil Erzpaß aus dem Kaiser-Friedrich-Palais in Berlin, Porträts und Porträts von berühmten Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts und 19. Jahrhunderts. Die angekauften Silberkammer enthält neben einer Anzahl Silbergeschloß hervorragende Werke Bonhoms. Versteigerung am 17. bis 19. Oktober.

Es ist nur ein Inzerat, geschäftsmäßig und trocken in einem Stile abgefaßt, der bei Anzeigen üblich ist. Aber es ist zugleich der letzte Akt eines Schachspiels, das vor etwa zwei Jahren als Romodie begonnen hat und jetzt trostlos endet.

## Nemanische Liebesdramödie.

Ein heutiges Liebesdrama von acht bildhässlichen Romanist spielte sich unter der bulgarischen Stadt Philippopol ab. Peter Erikson, ein böhmischer Soldat der Philippopoler Garnison, hatte

## Staatssekretär a. D. von Simion



wurde zum Führer der deutschen Delegation für die Pariser Verhandlungen über Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland ernannt.

## Berliner Sonntagabend.

Im Laufe des Abends ströme 37 in Berlin brach am Sonntagmorgen ein Dachstuhlbrand aus, der sich infolge des Windes in kurzer Zeit über den ganzen Dachstuhl ausbreitete. Zur Befämpfung des Brandes wurden fünf Löschzüge der Feuerwehr aufgerufen. Der Dachstuhl ist trotz dem fast völlig zerstört worden.

In der Wohnkammer auf dem Gelände der Reichshauptstadt für Reichswehr, Bundeswehr, Eintracht, in Kollwitzpark, brach am Sonntagmorgen ein Feuer aus, das den Dachstuhl und eine Anzahl Dachlammern einäscherte. Vermutlich waren durch Funkenflug die Dachüberdeckung und das Pappdach in Brand geraten.

## Die Schlachtschiffe der Ostseeflotte

Dieser Tage wurden finnische Staatschiffe am Kransgrund, die ein Schmutzboot versenkt, von einem Kreuzer mit Geschossen bombardiert, der nach Aufgabe der Matrosen einem Schlachtschiff ähnlich ist, dessen Panzerdeck uniformiert war. Mehrere Kreuzer sind im Laufe der letzten Wochen auch an anderen Stellen des Ostsee bebadet worden. Die Staatschiffe mußten sich vor der Beschießung durch den Kreuzer in Sicherheit bringen.

Opfer des Unwetters. Bei dem gestrigen schweren Sturm in Südbaltien starb ein Bauhandwerk in der Landchaft Toibe ein und begrub sechs Personen unter den Trümmern. In der Landchaft Balbano kam bei dem Unwetter eine Person ums Leben.

Ein Vernehmung durch Deutschreden aufgeschoben. In der Nähe der bulgarischen Dschiffa Bzoga auf der Eisenbahnstrecke Sofia - Bistritza wurde ein Vernehmung durch einen Deutschredensänger zum Stiche gebracht. Die Inspektoren hatten sich in so dichtem Schwarm auf die Weisse niedergelassen, daß die Räder der Eisenbahnwagen sich infolge des Reibens einer Reibung um sich selbst drehten.

**Bereits-Kalender**

Der 22. Sept. neuen Gewerkschaften, ...  
Halle  
Schleiermohlen. Alle Schleiermohlen treffen sich wegen der Ferien...

Aus dem Bezirk  
Definitiv Sammelarbeiten. Unter ...  
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold  
Der Reichsbanner (Kampfbund)

Ortsgruppe Halle  
Die Frau unseres früheren Vorstehers Otto Grob ist erkrankt...

Schleiermohlen  
Abends 8 Uhr, bei 90er Mitglieder...

Gewerkschaften  
Am Donnerstag, den 28. Sept., abends 8 Uhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

Freunde in ihr Heim  
Freunde in ihr Heim bringt ihnen alle eine schöne Haus-Standarduhr...

**Vom 18. bis 28. September**  
Nutzen Sie die billige Gelegenheit während der  
**10** aufergewöhnlich billigen  
**Möbel-Verkaufstage**  
aus. - Setzen bar große Ermäßigung und bei Teilzahlung ohne Aufschlag.  
**Möbel-Große, Halle a. S. Königstraße 28**  
Nähe Bahnhof

**Walhalla**  
Dir. O. Reinhold Tel. 28385  
Wie vergassen Sie den Abend beim Gollist bei  
**3 Fratellinis**  
Die Küche der Spagnumer sowie aus ihrer Spezial-Küche entlehnte feine Gerichte, ein Gollist, ein Gollist, ein Gollist...  
Dienstag, 20-23 Uhr  
Das Haus in Wien Operette mit Jean Gilbert

**Gewerkschaftshaus**  
Halle, Harz 42-44  
Restaurant Sitzungs-Zimmer  
Guter Mittag- und Abend-Stamm  
Vorzügliche Küche  
Saubere Übernachtung

**Heilung für Kranke!**  
Ieder der aufeinanderfolgenden Ereignisse des Heilungs-Geschehens...  
Dr. A. Albrecht  
Halle a. S., Spitalstr. 25 (Neubaun)  
Tel. 35938  
Sprechstunden 10-12, 2-4 Uhr.

**Zwei Arbeiter**  
60 Jahre alt, noch rüchrig, hochbetraut, sucht Vertrauensposten, ganz gleich welcher Art.  
Herrn um V. H. 388 an die Exped. dieses Blattes.



**Was weißt Du von der Urgeschichte?**  
Wann und wo tat der Mensch den Schritt aus der Naturgeschichte in die Geschichte der Menschheit?  
Die Tatsache über diesen Wendepunkt in der Menschheitsentwicklung findest Du im Buche des weltbekannten Urgeschichtsforschers  
Dr. O. Hauser  
**Urgeschichte**  
260 Seiten auf Kunstdruckpapier gedruckt mit 342 Abb. in 255 Linien geb. und wirkungsvollem dreifarbigem Schutzumschlag. Preis 2.8 S.-

**Volksblatt - Buchhandlung**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27

**Korn & Zöllner**  
Brüderstraße 13 • Halle a. d. S. • Telefon 237  
Pa. Werkzeuge zur Holzbearbeitung - Eisenwaren  
Zierleisten - Portièrengrat - Leisten und Kalkleisten

**Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstraße 51**  
**in unseren beiden Theatern heute letzter Tag: VERDUN**  
Ab morgen, Dienstag, nachm. 4 Uhr  
**Größe Doppel-Premiere**  
Ein vollendetes Kunstwerk aus dem Reich der Eroberer!  
**erotik**  
Die Erotik in der Ehe und in der freien Liebe  
Große Kapazitäten das darstellende Fachwerk verkörpern die Personen:  
Olaf Fjord, Ida Dina, Charlotte Sosa, Luigi Seravati  
Die Handlung dieses ausgezeichneten Filmwerkes wirkt um ein erotischer Reizen und um die Liebe. Die einzelnen Szenen sind von edelster pikanter Schönheit der Form und muten einem an wie der berühmte Roman „Die dunkle Blume“ von Galsworthy.  
Hierzu:  
Der ausgezeichnete deutsche Filmstil  
Auf der Bühne:  
**Manno & Tonyon-Trio**  
Tanz aus alter und neuer Zeit  
Fabelhafte Ausstattung!  
Prachtvolle Kostüme!

**Hallesche Druckerei-Gesellschaft**  
Halle a. S.  
Anfertigung von Druckarbeiten aller Art  
Ihre alle Gattungen in sauberer und geschmackvoller Ausführung.  
Gr. Märkerstr. 6  
Halle a. S.

**KREIS-EISEN-MOORBAD BAD LIEBENWERDA**  
Neue Badeverwaltung  
Das anerkannt heilkräftige Bad bei Muskel- und Gelenk-Rheumatismus, Gicht, Ischias, Lähmungen, sowie Nerven- und Frauenleiden  
**Moer-Voll- und Halbbäder • Moer- und Faunepackungen**  
Sämtliche medizinische und elektrische Bäder  
Das ganze Jahr geöffnet • Mäßige Preise  
Keine Kurtaxe  
Auskunft erteilt die Badeverwaltung kostenlos  
Das Bad für Sozial-Versicherte

**Unsere Freunde**  
und Leser wollen bei ihren Ausflügen in allen Wirtschaften und Kaffees immer wieder das Volksblatt verlangen. Kur so wird erreicht, daß überall unser Blatt aufsteht.

**Umpressen schnell, billig, größte Auswahl**  
**Haus der Briefe**  
Deutschlands größtes Spezialunternehmen  
Leipzig, Filiale Halle, nur Gr. Ulrichstr. 17

**Herm. Lichtenfeld**  
Maurer- und Zimmermeister  
Burgstraße Tel. 29255  
Rudolf-Hayn-Strasse 28  
empfeht sich zur Ausführung von Neu- und Umbauarbeiten, Reparatur, Fassadenanputz u. Kaminanschlüsse

**Empfehlenswerte Gaststätten im Kreise Liebenwerda**  
Annaburg: Goldrichtiger Doppel, Goldtröbe  
Bad Liebenwerda: Hotel „Norddeutscher Hof“ (Witte), Hotel „Zur Scherzerei“ (Bitter), Pfaffs Wirtschaft (Pfaff), Café Bierhäuser, am Markt, Bahnhof „Zum Schützenhaus“ (Weigel), Kurhaus „Schützenhaus“ (Witzke)  
Falkenberg: „Goldener Hof“ (E. Ziemer), Kaminofenrestaurant (Gustav Strauß), „Krochiger Bierhaus“ und „Schützenhaus“ (Friedrich), „Schützenhaus“ (Karl Gans), Hotel „Kaiserhof“ (Konstant Wagner), Hotel „Krochinger“ (Wilhelm Schöner), Schützenhaus „Schützenhaus“ (Karl, Johannes)  
Hohenprießnitz: „Zur Linde“ (E. Dittler)  
Kreischau: Bahnhof und Gartenlokal Karl Geibel  
Naundorf-Lauchhammer: „Wald am“, Bierbetrieb und Regelbath, Bahnhof „Hütten und Bergmannshaus“, Bahnhof „Zum Stern“, Garten u. Regelbath  
Prestewitz b. Liebenwerda: Goldrichtiger Hof, Wierich  
Jede Stelle kostet monatlich 1,- Mark. Der Betrag wird mit dem Bezugsgeld eingezogen.

**Bei Rheuma, Gicht, Ischias**  
Istern und Rospitzler, Gichtmittel und Wippen haben sich bewährt. Über 5000 notariell beglaubigte ärztliche Gutachten! Zehn mehrere hundert Verträge, in denen neben promptem Erfolge besonders die Unschmerzlichkeit des Sozial herorgehoben wird. Sozial liefert die Garantie aus! Ein Versuch lohnt sich! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken RM. 140.  
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,5 Acet. acet. sal. ad 100 Amyl.

**Familien-Nachrichten**

Wichtig und unerwartet verstorben am 21. September, früh 4 Uhr, meine liebe Frau, unsere treue, liebevolle Mutter und Schwester.

**Klara Grob**  
im 39. Lebensjahre. 5465  
Halle a. S., den 23. September 1929.  
Wochterstr. 12.

**Otto Grob**  
nebst Kindern u. Geschwister.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. September, 13.30 Uhr, von der letzten Kapelle des Gertraudenriedens aus statt.